

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

294 (26.10.1894)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. Oktober.

(Nr. 30 des „Staatsanzeigers“ für das Großherzogthum Baden) enthält eine größere Anzahl unmittelbarer Allerhöchster Entschlüsse seiner königlichen Hoheit des Großherzogs und Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen.

An diese im amtlichen Theil der „Karlsruher Zeitung“ schon mitgetheilten Allerhöchsten Entschlüsse und Nachrichten reihen sich verschiedene Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden, von denen wir nachstehende hervorheben:

Rechtspraktikant Robert Selb aus Mannheim ist auf seinen Antrag aus der Liste der Rechtspraktikanten gestrichen.

Aus der Merkschen Stiftung in Konstanz sind drei Stipendien von jährlich je 300 M. an Schüler badischer Mittelschulen zu vergeben. Bewerbungen sind bei dem Verwaltungsrath der Direktionsanstalten in Konstanz einzureichen.

Die Wiederwahl des Pfarrers Kaffner in Donaueschingen zum Dekan der Diözesanynode der Diözese Hornberg und des Pfarrers Wolff in Dainbach zum Dekan der Diözesanynode der Diözese Vogtberg sind vom Evangelischen Kirchenrath bestätigt worden.

Bei der Neuwahl des Ausschusses der Thierärzte wurden als Ausschussmitglieder folgende Bezirksthierärzte gewählt: Kobschey in Karlsruhe, Fuchs in Mannheim, Braun in Baden, Berner in Pforzheim und Ull in Billingen.

Der Anfang der nächsten Hauptprüfung im Fortschrittskurs ist auf den 3. Dezember festgesetzt. Die schriftlichen Aufstellungen zu dieser Prüfung haben spätestens 14 Tage vorher unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse und Nachweisungen bei der Domäneninspektion zu erfolgen.

Die neuerrichtete Ortsviehversicherungsanstalt in Lengenrieden, Amts Tauberbischofsheim, ist dem Versicherungsverband mit sofortiger Wirkung angeschlossen worden.

Die diesjährige Verwaltungssatzungsprüfung wird am 5. November ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung sind, sofern dies noch nicht geschehen ist, alsbald an das Großherzogliche Ministerium des Innern einzureichen.

(Veränderung der Versicherungsanstalt Baden) Die Sitzung des Ausschusses der Versicherungsanstalt Baden vom 12. Oktober fand erstmals in dem nunmehr fertiggestellten Anstaltsgebäude statt. Zu derselben waren auch die Herren Ministerialdirektor Dr. Schenk (als Vorsitzender des Landesversicherungsamtes) und Ministerialrath Heil (als Staatskommissar) erschienen. Nach Begrüßung der Versammlung warf der Vorsitzende des Vorstandes zunächst einen Rückblick auf die wegen Beschaffung eines Dienstgebäudes seit Sommer 1891 gefaßten Beschlüsse und auf die in Erwägung gekommenen verschiedenen Bauprojekte; derselbe erörterte sodann die Gesichtspunkte, welche wegen der allmählichen Zunahme des Geschäftsstandes der Versicherungsanstalt für die Herstellung des Anstaltsgebäudes in dem dermaligen Umfang entscheidend waren.

genossenschaft und der Intendantur der 28. Division, an welche ein Theil der Anstaltsräume vermietet ist, zu kündigen sein; für etwaige weitere Bedürfnisse der Zukunft ist auf dem freien Plage hinter dem Anstaltsbau Raum zu Erweiterungsbauten.

Bei der weiteren Abwicklung der Tagesordnung wurde zunächst über die Ergebnisse und über die Prüfung der Anstaltsrechnung für 1893 berichtet; der Ausschuss erklärte die Rechnung für unbeanstandet. Zur Erledigung der im Laufe des Jahres 1895 wirksam werdenden Ansprüche auf Beitragsersatzung (an weibliche Versicherte, welche infolge Verheirathung aus der Versicherung ausscheiden, und an andere Versicherte in den Fällen der §§ 30 und 31) werden 1895 weitere Arbeitskräfte erforderlich werden. Den bezüglichen Anträgen des Vorstandes auf Schaffung weiterer Beamtenstellen ertheilte der Ausschuss seine Zustimmung.

In der Frage der ärztlichen Gutachten wurde nach längerer Erörterung, an welcher auch der Vorsitzende des Landesversicherungsamtes sich betheiligte, dem Anstaltsvorstand die Ermächtigung ertheilt, wegen der Regelung der ärztlichen Gebührensfrage mit den im Anstaltsbereich bestehenden ärztlichen Betretungen sich in's Benehmen zu setzen.

Bei Beratung des Voranschlags für 1895 wurde aus der Mitte der Versammlung die Höhe der an die Gemeindefrankenkassen und an die Ortskrankenkassen zu leistenden Einzugsvergütung zur Sprache gebracht. Die weitere Erörterung griff hinüber auf die verschiedenen Systeme der Beitragsentrichtung (Klebsystem, Einzugsystem), auf die Verbindung beider Systeme mit einander, auf die Kontrollenrichtungen und auf die überall gemachten verschiedenartigen Erfahrungen.

Schließlich wurde die für den Verwaltungsaufwand in den Voranschlag für 1895 eingestellte Summe einstimmig genehmigt; die Aufwendungen für Rentenzahlungen u. dgl. bedürfen bekanntlich der Genehmigung des Ausschusses nicht. Einige kleinere Punkte der Tagesordnung gaben zu Verhandlungen keinen Anlaß.

(Das Programm der Abonnementsvorträge) im Evang. Vereinshaus, Adlerstraße 23, ist für diesen Winter folgendermaßen festgesetzt worden: Sonntag, den 18. November 1894, Abends 6 Uhr: Herr Pastor Keller (Ebnat) (Düffelhof) über „Kranke Herzen unseres Volkslebens“. Donnerstag, den 13. Dezember, Abends 8 Uhr: Herr Hofprediger D. Stöcker (Berlin) über „Der Christus des Volkes und der Gesehten“. Sonntag, den 20. Januar 1895, Abends 6 Uhr: Herr Pastor Herberich (Hildesheim) über „Arbeiterinnen - Kolonien“. Sonntag, den 10. Februar, Abends 6 Uhr: Herr Pastor Zimmermann (Dresden) über „Was thun wir, um die der Kirche Entfremdeten wieder zu gewinnen“. Sonntag, den 10. März, Abends 6 Uhr: Herr Hofprediger Dr. Braun (Stuttgart) über „Carl Gerol“. Mittwoch, den 20. März, Abends 8 Uhr: Herr Pastor Raumann (Frankfurt a. M.) über „Materialistischer und christlicher Sozialismus“. Sonntag, den 31. März, Abends 6 Uhr: Herr Pastor Faber (Tschirn) über „Die Stellung der Frauen in mohammedanischen Ländern“.

(Jahr, 24. Okt. Jubiläum) Anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Firma J. S. Geiger wurden dem derzeitigen Inhaber des Geschäfts, Herrn Moritz Schauenburg, verschiedene Ehrendenkenzeichen bereitet. Gekrönter Abend brachte der Männergesangsverein „Concordia“ ein Ständchen und heute Früh wurde der Jubilar durch den Vortrag einiger Musikstücke von Seiten einer Abtheilung der Stadtkapelle erfreut. Um 10 Uhr heute Morgen erschien eine Abordnung des Arbeiterbildungsvereins, bestehend aus den Herren Wagner und Futterknecht, um Herrn Schauenburg, welcher Ehrenmitglied des Vereins ist, zu gratuliren. Den Angehörigen und Arbeitern des Geschäfts machte der Jubilar beim Ueberbringen ihrer Glückwünsche die Mittheilung, daß jedes von ihnen, je nach der Zeit der Beschäftigung im Betriebe, eine Einlage in die Geschäftsparafasie gemacht sei. Namens der Großh. Regierung beklagte Herr Oberamtmann Deitgenmann Herrn Schauenburg und überreichte folgendes Schreiben des Herrn Ministers des Innern:

„Euer Hochwohlgeboren werden in diesen Tagen die seltene Feier des 100jährigen Bestehens der nunmehr seit 30 Jahren unter Ihrer Leitung stehenden Firma begehen. Die Firma hat in dieser langen Reihe von Jahren stets eine verdienstvolle Thätigkeit entfaltet und namentlich sich in hervorragender Weise am

öffentlichen Leben betheiligte durch Herausgabe einer Tageszeitung und des „Dinkenden Boten“, der in unserem Heimathlande und weit über dessen Grenzen hinaus die ihm gebührende Verbreitung gefunden hat. Es gereicht mir zur besonderen Freude, Euer Hochwohlgeboren zu diesem Feste namens der Großh. Regierung die verbindlichsten Glückwünsche auszusprechen, wobei ich zugleich der Hoffnung Ausdruck verleibe, daß es Euer Hochwohlgeboren vergönnt sein möge, noch lange die Firma auf den bewährten Bahnen weiter zu leiten. Mit vorzüglichster Hochachtung Eisenlohr.“

Dem langjährigen, verdienten Prokuristen, Herrn Albert Gutth, überreichte der Herr Oberamtmann das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwenorden. Im Auftrag des Stadtraths waren die Herren Oberbürgermeister Dr. Schlusser, Bürgermeister Morstadt und Stadtrath Sommerlatt erschienen und überreichten eine kunstvoll ausgestattete Adresse. Eine gleiche Auszeichnung wurde dem Jubilar von Seiten der Kaiserl. Handelskammer zu Theil.

(Tegernau, 23. Okt. (Einweihung des Kriegerdenkmals.) Ein in jeder Beziehung gelungenes Fest feierten wir vorgestern aus Anlaß der Enthüllung und Weihe unseres Kriegerdenkmals. Um 1 Uhr stellte sich der städtische Festzug beim Rathhause auf, voraus die Schüler der fünf Schulen des Kirchspiels, dann die Musik, der Festauschuss, die alten Krieger, die beiden Militärvereine von Tegernau und Sallneck, der Gesangsverein Tegernau, die Ehrengäste, Bürgermeister, Gemeinderäthe und Kirchengemeinderäthe, die Bewohner des Kirchspiels und zum Schluss die beiden Feuerwehren von Gressen und Tegernau. Auf dem Denkmalplatz hielt Herr Pfarrer Philipp nach dem Gesang des Chorals „Großer Gott wir loben dich“ die Weihepredigt und weihte das Denkmal Gott zur ewigen Ehr, den Kämpfern zur dankbaren Erinnerung, dem zukünftigen Geschlecht zur ernstlichen Mahnung. Groß war die Begeisterung und allgemein die Anerkennung des wohl gelungenen Denkmals, als die Hülle desselben fiel. Herr Hauptlehrer Lohr hielt sodann in markigen Worten die Festrede und schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Herr Bürgermeister Treßler von Tegernau übernahm das Denkmal mit dem Versprechen, für dessen Erhaltung Sorge zu tragen zu wollen. Ein Hoch auf die alten Krieger bildete den Schluß seiner Rede. Im Namen der letzteren dankte Herr Gemeinderath Vollmer von Schwand und gedachte besonders auch noch Derer, die den Helmbrod starben. Herr Gauvorstand Kiefer von Zell brachte die Glückwünsche des Verbandspräsidenten und schloß mit einem Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Im Namen der Krieger, welche zur Zeit nicht mehr in Tegernau wohnen, aber deren Namen doch auf dem Denkmal angebracht sind, sprach Herr Klemm von Fagnau, indem er besonders auch der deutschen Jugend gedachte und dabei hervorhob, wie Religion und Vaterlandsliebe auf's innigste verbunden seien. Damit war der offizielle Theil des Festes zu Ende. Bei dem sich daran anschließenden Festzug hatte man Gelegenheit, die hübsche Verzierung der Häuser zu bewundern. Bei dem nachfolgenden Bankett wurden noch verschiedene Reden gehalten, auch von auswärts waren verschiedene Begrüßungsschreiben und Telegramme eingelaufen. An Seine Königliche Hoheit den Großherzog wurde ein Huldigungstelegramm abgehandelt. Abends fand eine sehr hübsche Beleuchtung des Denkmals statt. Das ganze Fest ist in schönster Weise verlaufen. (Marq. Tabl.)

Industrie, Handel und Verkehr.

(B. Karlsruhe, 25. Okt. (Generalversammlung der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe.) In der heutigen Generalversammlung der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe, vormals Haid u. Neu, kam der Bericht für das zwölfte Geschäftsjahr vom 1. Juli 1893 bis 30. Juni 1894 zur Vorlage. Das Geschäftsjahr konnte als ein günstiges bezeichnet werden und wurden wesentlich höhere Umsätze als im vorhergehenden Jahre erzielt. Bilanz, Gewinn- und Verlustkonto wurden genehmigt und Aufsichtsrath und Direktion Decharge ertheilt. Der Dividendenschein Nr. 12 gelangt sofort mit 100 M. zur Einlösung. Nebenbei war es möglich, nach belagerten Abschreibungen die Reservefonds der Gesellschaft auf 40 Proz. des Aktienkapitals zu erhöhen. Die Ausdehnung des Geschäfts hat im verfloffenen Geschäftsjahr eine Erweiterung der Fabriklokalitäten,

Kundreise. Nachdruck verboten. Erzählung von A. v. Freydorff. (Fortsetzung.)

„Als vorhin unter meinem Fenster das Ried ertönte, und ich die Worte immer deutlicher verstand, da wußte ich wohl gleich, daß nur Sie es sein konnten, ab wie mein Name dann erklang, da begriff ich gar nicht, da schien mir's doch zu merkwürdig, daß Sie den errathen hatten!“

„Durch das Rundreisbillet“, unterbricht er sie. „Ja, ich weiß! Ein solches Rundreisbillet kann als Bisttentarte dienen! Aber Bisttentarten tauscht man aus. Wollen Sie mir nicht auch Ihr Rundreisbillet zeigen?“ Sie zögert etwas, „ich möchte doch auch gerne Ihren Namen wissen.“

„Er zieht das grüne“ Bestlein hervor und reicht es ihr dar: „Müller, Dr. Tony Müller!“ ruft sie vergnügt; — „ei sieh, da sind wir ja beinahe Namensvettern.“

„Ganz und gar, Fräulein Frohmüller“, gibt er lachend zurück, „denn jetzt bin ich nicht nur Müller, sondern ein recht froher Müller über diese ihre freundliche Bemerkung.“

Sie lacht und reicht ihm liebreizend ihre Hand, zieht sie aber alsogleich zurück, wie er sie länger als nötig festhalten will. „Wir dürfen Tante nicht zu lange warten lassen!“ meint sie und eilt mit schnellem Schritt ihm woran die Stufen hinunter dem Strande zu.

Ein wundervolles Bild bietet sich hier ihren Blicken dar: breit und hoch vor ihnen, tosend und schäumend im ewig sich neu erzeugenden Spiele die schneigen Wassermassen zwischen den dunkelglänzenden Felsblöcken; darüber am anderen Strand mäßig und schwarz abgezeichnet gegen den erhellten Abendhimmel die scharfen Lamie des Schlosses Laufen, und weiter oben am Hügel, gerade hinter dem Fall, die malerischen Bogen der Eisenbahnbrücke, über die eine schraubende Lokomotive mit langem Zug eben hinunterbraut, während das sprühende Feuerwerk ihres Dampfschlotes und die hunderte erleuchteten Fenster sich in langen, bewegten Streifen unten im Strom widerspiegeln.

*) Die Farben sind noch nach den früher in Baden üblichen genommenen.

„O! das ist schön“, ruft Melitta begeistert aus, „das ist wundervoll! Und wie der Mondtrahl so verklärend über dem Silberschaum liegt, so glänzend und doch so geheimnißvoll, als erlauchte er aus dem Rauschen der Wellen eine schöne Geschichte, die ihm sein einsames Wandeln da oben am Himmel verkürzen müßte.“

„Sie dichten, mein Fräulein!“ Sie schüttelt verneinend den blonden Kopf, an dessen Goldgelock der Vollmond auch keinen üblen Gefallen zu haben scheint, denn er sendet keine Strahlen tosend hinein.

„Dichten! nein, das kann ich nicht, aber ich liebe unsere Dichter und Scherz vor allen. Kennen Sie auch seinen Juni-vernus?“

„Wer könnte dessen am Schaffhauser Wasserfall vergessen“, erwidert er. „Aber mein Fräulein, wenn ich nun dort auf jenem umtosten Felsen, statt auf dem unschuldigen des Triberger Wasserfalls gestrandet wäre, würden Sie auch durch ein rothes Glas, das Sie noch graufiger erscheinen läßt, sich an meiner Gefahr erfreuen?“

Sie meint lachend: „Der Felsen ist gar nicht so schrecklich. Fürst Waldenstein sagte mir, man könne sich ganz gut hinrudern lassen, und Stufen mit eisernem Geländer führen zur Höhe.“

Die Antwort macht ihn süßen. Hat sein Freund dennoch recht — ist sie zu vornehm für ihn, für seine Wünsche? Fürst Waldenstein? In welchen Beziehungen steht sie zu ihm? Er hat heute in der Bahn genügend Zeit gehabt, ihr Rundreisbillet mit dem seinen zu vergleichen, sie lauten so ziemlich auf denselben Weg: Konstanz — die Fahrt über den Bodensee — Meersburg, Friedrichshafen, Bregenz — dann geht das ihre zurück über Basel, Freiburg, während er das Elsas mit Strassburg noch hinzugenommen hat. Doch in freundschaftlicher Zuerkunft hat er heute Abend schon sicher beschloffen, diesen letzten Theil nach dem ihren umzuändern. Jetzt fragt er sich, ob es nicht besser sei, ihre beruhigende Nähe zu fliehen, so lange es noch Zeit, so lange er noch hoffen kann, von der Wunde wieder zu genesen, die er nun schon schmerzen fühlt.

Sie schaut sich nach ihm um, da er verstummt ist und sie vergebens auf eine Fortsetzung des Gesprächs warten läßt: „Was ist Ihnen?“ fragt sie besorgt, da sie im hellen Mond-

schein seine angstvoll auf ihr ruhenden Blicke gewahrt. „O, Sie müssen gewiß müde sein nach all' dem Regen auf den Hohenstübel, den Hohensträßen und zurück. Kommen Sie, Herr Doktor, es ist eben so Zeit für mich — und morgen bei Sonnenschein muß es auch schön sein. Sie sind doch gewiß morgen Früh noch hier? Dann wollen wir zusammen auf den Felsen hinüberrudern.“

Sicher wäre es das Klügste für ihn gewesen, gleich zu sagen, daß er vor Tagesanbruch mit dem allerfrühesten Zuge weiter müsse, aber die Aussicht ist zu verlockend: er rudern mit ihr, er mit ihr allein zusammen im kleinen Kahn! — „Ja sicher, Fräulein Melitta, ich bin noch hier — sicher, sicher! Werden Sie mir erlauben, auch morgen Ihr Führer zu sein?“

„Herr Doktor, ich bitte Sie um alles in der Welt, geben Sie recht acht auf das Kind, sie ist so waghalsig und unvorsichtig, in den Strudel hineinzufahren, es ist unerhört! Mich brächten keine zehn Pferde in den Kahn — ach! und ich werde keine ruhige Minute abgeben, bis Sie wieder glücklich zurück sind.“

Es ist die alte Tante, die, am Strande stehend, mit gerungenen Händen und viel begleitenden Stoßflüchen diese Worte ruft, während Melitta lustig mit lachendem Munde sich an das Hintere des Rahnes zurecht setzt, gegenüber von Tony, der ihr hilfreiche Hand beim Hineinsteigen gereicht hatte.

Der Schiffer steht schon bereit mit den Rudern — jetzt schüttelt er den Kopf:

„Nein, das Müdel setzt sich besser neben den Mann. Ihr Herr! rückt mehr in die Mitte, dann wird das Gleichgewicht gut. Nur ruhig halten, es ist gar keine Gefahr dabei.“

Tony war mit der Anordnung sehr zufrieden, der Kahn ist eng — sein Arm streift den ihren, und der blaue Schleier, der ihn gestern in so unerreichbarer Ferne vom Hohensträßen mit höhnendem Flattern gegrüßt hatte — jetzt vom Kitzung gehoben, streift er ihm tosend über das Gesicht, und ehe Melitta ihn zurückziehen kann, haucht er heimlich einen leisen Kuß auf das zarte Gewebe, das noch den Duft von ihrem Goldhaar trägt und ihre rosigen Wangen, ihren Mund gewiß schon gestreift hat.

„Wie kamen Sie gestern nur auf den Hohensträßen?“ fragt er, „wollten Sie nicht nach Singen? Hatte ich falsch gehört?“ (Fortsetzung folgt.)

sowie eine Vergrößerung der Fabrikationseinrichtungen nöthig gemacht. Weitere Vergrößerungen werden im laufenden Geschäftsjahr zur Ausführung kommen, um der erhöhten Produktionsanforderung genügen zu können.

Wannheim, 24. Okt. Weizen per November 12.65, per März 13.—, Roggen per November 11.10, per März 11.45. Hafer per November 11.95, per März 12.10. Mais per November 11.30, per März 11.70.

Breslau, 24. Okt. Spiritus exklusive 70 Mark Verbr. Abg., per Oktober 30.30.

Berlin, 24. Okt. Weizen per Oktober 129.—, per Mai 136.50, Roggen per Oktober 110.—, per Mai 117.—. Rüböl loco 43.80, per Oktober 43.70, per Mai 44.60. Spiritus, 50r loco 62.—, 70r loco 32.20, per November 36.10, per Mai 38.—. Hafer per Oktober 114.—, per Mai 115.—. Petroleum loco 18.90. Weizenmehl loco Nr. 0 14.50, Nr. 00 16.50. Roggenmehl per Oktober 15.10, per Dezember 15.10. Wetter: Schön.

Hamburg, 24. Okt. Kaffee good average Santos Schluss, per Dezember 66 Pf., per März 62 1/2 Pf.

Paris, 24. Okt. Rüböl per Oktober 48.25, per November 48.25, per Dezember 48.25, per Januar-April 48.—. Weizen, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Oktober 27.80, per März 29.25. Still. — Wehl, 12 Mark, per Oktober 40.25, per November 40.60, per Dezember-Februar 40.75, per Januar-März 40.75. Fests. — Weizen per Oktober 17.40, per November 17.60, per Dezember-Februar 17.60, per Januar-März 17.75. Fests. — Roggen per Oktober 10.25, per November 10.25, per Dezember-Februar 10.10, per Januar-März 10.75. Still. — Tagel. Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 24. Okt. Weizen per November 218, per März 227. Roggen per Oktober 93, per März 94, per Mai 95. Leinöl loco 22 1/2, per Herbst 21 1/2, per Frühjahr 21 1/2. Banca-Rinn loco 40 1/2. Billiton loco 40 1/2.

Liverpool, 24. Okt. Baumwollenmarkt. Schluss. Tagesimport 2000, Umsatz 15000 B. Amerikaner fest, Surats unverändert. Amerikaner 1/25 höher.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Herbsterbericht für das Großherzogthum auf 24. Oktober 1894.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirthschaftlichen Bezirksvereine für Weinbauenden zusammengestellt durch das Großh. Statistische Bureau. Nachdruck erwünscht!

Table with columns for wine types (Weißwein, Rotwein), regions (Gemeinden bzw. Gemarkungen), and various quality metrics (Ertragsfähigkeit, Durchschnittsertrag, etc.).

Beiß- und Rotwein. 2 Statt Rotwein wurden ca. 150 hl Weißerbst gefestert und der Destillat zu 43, M. verkauft. Vom Morgen wurden durchschnittlich 4 hl Weißwein, 2 hl Rotwein und 1 hl Weißerbst = 7 hl Wein überhaupt gefestert. Der Gesamttertrag des Herbstes war 960 hl Weißwein, 480 hl Rotwein und 240 hl Weißerbst = 1680 hl Wein überhaupt. Mostgewicht des Weißerbstes 75-85°. Schillerwein.

Frankfurter Börse vom 24. Oktober 1894.

Table of stock market prices for various companies and commodities, including Eisenbahn-Aktien, Staatspapiere, and other financial instruments.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren. M. 491. Nr. 22,022. Waldshut. Ueber das Vermögen des Geschäftsmannes Friedrich Schürmeyer in Unterlaudringen wird, da Schürmeyer zahlungsunfähig ist und da ein Gläubiger und er desfalligen Antrag gestellt hat, heute am 23. Oktober 1894, Nachmittags 1/6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Vollstreckungsbeamte ist hier zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 22. November 1894 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 4. Dezember 1894, Vormittags 1/11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert werden, in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. November 1894 Anzeige zu machen.

Waldshut, den 23. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Reich.

Vermögensabsonderung. M. 497. Nr. 10,158. Freiburg. Durch Urteil der I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Kaufmanns Hermann Emminger, Marie, geb. Sohn in Freiburg, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Freiburg, den 16. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Hartenstein.

M. 496. Nr. 5610. Waldshut. Durch Urteil des Großh. Landgerichts Waldshut - Civilkammer I - vom 18. Oktober d. J. wurde die Ehefrau des Jakob Strick, Maria Magdalena, geb. Sturm in Hüllheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Waldshut, den 22. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Simon.

Verfallenerklärung. M. 495.1. Nr. 15,270. Freiburg. Das Großh. Amtsgericht Freiburg hat unter heutigen verfallt.

Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 7. Juli 1893, Nr. 9208, Leben oder Tod des Bildhauers Julius Reuer, zuletzt wohnhaft in Freiburg, nicht festgestellt werden konnte, wird derselbe für verfallen erklärt.

Freiburg, den 23. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: A. Merold.

M. 494.1. Nr. 17,745. Mannheim. Heinrich Busch, Weber, geboren am 20. Januar 1814 in Schriesheim, wird, da er auf die diesseitige Aufforderung vom 18. September v. J. keine Nachricht von sich gegeben hat, für verfallen erklärt.

Mannheim, 20. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Müller.

Verfallenerklärung. M. 477.1. Nr. 12,689. Sinsheim. Das Großh. Amtsgericht Sinsheim erläßt unterm heutigen folgenden Vorbescheid.

Bezüglich des im Jahre 1845 zu Dertingen in Württemberg geborenen, zuletzt in Waldangelloch wohnhaft gewesenen Schäfers Gustav Sepp, welcher seit dem Jahre 1882 vermisst wird, ist die Verfallenerklärung beantragt.

Freiburg, den 23. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: A. Merold.

M. 494.1. Nr. 17,745. Mannheim. Heinrich Busch, Weber, geboren am 20. Januar 1814 in Schriesheim, wird, da er auf die diesseitige Aufforderung vom 18. September v. J. keine Nachricht von sich gegeben hat, für verfallen erklärt.

Mannheim, 20. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Müller.

Verfallenerklärung. M. 477.1. Nr. 12,689. Sinsheim. Das Großh. Amtsgericht Sinsheim erläßt unterm heutigen folgenden Vorbescheid.

Bezüglich des im Jahre 1845 zu Dertingen in Württemberg geborenen, zuletzt in Waldangelloch wohnhaft gewesenen Schäfers Gustav Sepp, welcher seit dem Jahre 1882 vermisst wird, ist die Verfallenerklärung beantragt.

Freiburg, den 23. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: A. Merold.

M. 494.1. Nr. 17,745. Mannheim. Heinrich Busch, Weber, geboren am 20. Januar 1814 in Schriesheim, wird, da er auf die diesseitige Aufforderung vom 18. September v. J. keine Nachricht von sich gegeben hat, für verfallen erklärt.

Mannheim, 20. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Müller.

Verfallenerklärung. M. 477.1. Nr. 12,689. Sinsheim. Das Großh. Amtsgericht Sinsheim erläßt unterm heutigen folgenden Vorbescheid.

Bezüglich des im Jahre 1845 zu Dertingen in Württemberg geborenen, zuletzt in Waldangelloch wohnhaft gewesenen Schäfers Gustav Sepp, welcher seit dem Jahre 1882 vermisst wird, ist die Verfallenerklärung beantragt.

Freiburg, den 23. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: A. Merold.

M. 494.1. Nr. 17,745. Mannheim. Heinrich Busch, Weber, geboren am 20. Januar 1814 in Schriesheim, wird, da er auf die diesseitige Aufforderung vom 18. September v. J. keine Nachricht von sich gegeben hat, für verfallen erklärt.

Mannheim, 20. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Müller.

Verfallenerklärung. M. 477.1. Nr. 12,689. Sinsheim. Das Großh. Amtsgericht Sinsheim erläßt unterm heutigen folgenden Vorbescheid.

Bezüglich des im Jahre 1845 zu Dertingen in Württemberg geborenen, zuletzt in Waldangelloch wohnhaft gewesenen Schäfers Gustav Sepp, welcher seit dem Jahre 1882 vermisst wird, ist die Verfallenerklärung beantragt.

Freiburg, den 23. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: A. Merold.

M. 494.1. Nr. 17,745. Mannheim. Heinrich Busch, Weber, geboren am 20. Januar 1814 in Schriesheim, wird, da er auf die diesseitige Aufforderung vom 18. September v. J. keine Nachricht von sich gegeben hat, für verfallen erklärt.

Freiburg, den 23. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: A. Merold.

M. 494.1. Nr. 17,745. Mannheim. Heinrich Busch, Weber, geboren am 20. Januar 1814 in Schriesheim, wird, da er auf die diesseitige Aufforderung vom 18. September v. J. keine Nachricht von sich gegeben hat, für verfallen erklärt.

Mannheim, 20. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Müller.

Verfallenerklärung. M. 477.1. Nr. 12,689. Sinsheim. Das Großh. Amtsgericht Sinsheim erläßt unterm heutigen folgenden Vorbescheid.

Bezüglich des im Jahre 1845 zu Dertingen in Württemberg geborenen, zuletzt in Waldangelloch wohnhaft gewesenen Schäfers Gustav Sepp, welcher seit dem Jahre 1882 vermisst wird, ist die Verfallenerklärung beantragt.

Freiburg, den 23. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: A. Merold.

M. 494.1. Nr. 17,745. Mannheim. Heinrich Busch, Weber, geboren am 20. Januar 1814 in Schriesheim, wird, da er auf die diesseitige Aufforderung vom 18. September v. J. keine Nachricht von sich gegeben hat, für verfallen erklärt.

Mannheim, 20. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Müller.

Verfallenerklärung. M. 477.1. Nr. 12,689. Sinsheim. Das Großh. Amtsgericht Sinsheim erläßt unterm heutigen folgenden Vorbescheid.

Bezüglich des im Jahre 1845 zu Dertingen in Württemberg geborenen, zuletzt in Waldangelloch wohnhaft gewesenen Schäfers Gustav Sepp, welcher seit dem Jahre 1882 vermisst wird, ist die Verfallenerklärung beantragt.

Freiburg, den 23. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: A. Merold.

M. 494.1. Nr. 17,745. Mannheim. Heinrich Busch, Weber, geboren am 20. Januar 1814 in Schriesheim, wird, da er auf die diesseitige Aufforderung vom 18. September v. J. keine Nachricht von sich gegeben hat, für verfallen erklärt.

Mannheim, 20. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Müller.

Verfallenerklärung. M. 477.1. Nr. 12,689. Sinsheim. Das Großh. Amtsgericht Sinsheim erläßt unterm heutigen folgenden Vorbescheid.

Bezüglich des im Jahre 1845 zu Dertingen in Württemberg geborenen, zuletzt in Waldangelloch wohnhaft gewesenen Schäfers Gustav Sepp, welcher seit dem Jahre 1882 vermisst wird, ist die Verfallenerklärung beantragt.

Freiburg, den 23. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: A. Merold.

M. 494.1. Nr. 17,745. Mannheim. Heinrich Busch, Weber, geboren am 20. Januar 1814 in Schriesheim, wird, da er auf die diesseitige Aufforderung vom 18. September v. J. keine Nachricht von sich gegeben hat, für verfallen erklärt.